

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Verichtsstand für beide Teile  
in Calw.



**Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oeffeläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 186

Donnerstag, den 12. August 1926.

101. Jahrgang

## Befazungsabbau im Rheinland.

### Berminderung der Befazung Anfang September.

In Paris, 12. Aug. Im Quai d'Orsay ist amtlich mitgeteilt worden, daß die Herabsetzung der Befazungstruppen eine beschlossene Sache sei und noch im Laufe des nächsten Monats zur Ausführung gelange. Zahlen über die Berminderung des Befazungsheeres sind nicht bekannt geworden. Auch die deutsche Botschaft, die in letzter Zeit die Verhandlungen geführt hat, ist nicht im Besitz von zuverlässigem Zahlenmaterial.

Nach einer Morgenblättermeldung aus Paris wird am Quai d'Orsay erklärt, die Verhandlungen mit Deutschland in der Räumungsfrage seien noch nicht abgeschlossen. In Aussicht genommen sei eine

Berminderung von 70 000 auf 50 000 bis 52 000 Mann.

Jedoch werde die teilweise Räumung der zweiten und dritten Zone von verschiedenen Bedingungen abhängig gemacht werden, deren Erfüllung von Deutschland zugesagt werden müsse.

Nach anderen Meldungen ist eine Berminderung der alliierten Truppen um etwa 10 000 Mann vorgesehen. Frankreich werde seine Befazungsarmee von 58 000 auf etwa 50 000, die Engländer und Belgier von 12 000 auf 10 000 Mann herabsetzen, jedoch von etwa Mitte September ab nur noch ca. 60 000 Mann alliierter Truppen im Rheinland stehen würden.

England bestätigt die Berminderung der Befazungstruppen.

In London, 12. Aug. Der amtliche englische Funkdienst bringt folgende bemerkenswerte Neußerung zur Berminderung der Befazungstruppen im Rheinland:

„Eine Berminderung der Befazungstruppen im Rheinland wird im nächsten Monat durchgeführt werden, wobei mehrere tausend Mann französischer Truppen zurückgezogen werden.“

Es darf bei dieser Gelegenheit in Erinnerung gebracht werden, daß diese Berminderung der Befazungstruppen einen Teil der „Versöhnungspolitik“ darstellt, die seinerzeit in Locarno verkündet wurde. Damals wurde die Kölner Zone geräumt und das englische Hauptquartier nach Wiesbaden verlegt unter

gleichzeitiger Berminderung der englisch. Streitkräfte von 15 000 auf 9 000 Mann. Die belgischen Streitkräfte wurden gleichzeitig in die zweite Zone geführt und auf etwa 7—8 000 Mann herabgesetzt. Eine gewisse Berminderung fand auch bei den französischen Truppen statt, die aber trotzdem ein großes Übergewicht an Befazungstruppen behielten. Es ist jedoch zum Ausdruck gebracht worden, daß Briand, sobald er die innerpolitischen Schwierigkeiten in einer zufriedenstellenden Weise überwunden haben würde, seine besondere Aufmerksamkeit wiederum diesen Befazungsmassnahmen zuwenden würde. Briand hat nach Bildung der neuen Regierung in einem Interview erklärt, daß er die Locarnopolitik energisch weiterbetreiben werde und eine Berminderung der französischen Befazungstruppen im Rheinland wird daher in London als die beginnende Erfüllung der seinerzeit gegebenen Versprechungen angesehen.

### Sigung des Reichskabinetts.

In Berlin, 12. Aug. Wie die Morgenblätter erfahren, wird die für heute angeordnete erste Sigung des Reichskabinetts nach den Ferien schon am Vormittag beginnen und wahrscheinlich den ganzen Tag in Anspruch nehmen, da die in Berlin anwesenden Minister ausführlich über den Stand der Arbeiten in ihren Ressorts berichten werden. Abschließende Entscheidungen sind nicht zu erwarten. Zur Beratung stehen vor allem Völkerbundsfragen, Rheinlandsfragen, das Arbeitsbeschaffungsprogramm im Zusammenhang mit der Finanzlage des Reiches, das Reichsrentenamt am Rhein und der Stand der Verhandlungen mit der Reichsbahn-Gesellschaft. Einige Kabinettsmitglieder werden Ende der Woche die Reichshauptstadt zur Fortsetzung ihres Urlaubes wieder verlassen.

Reichstag und Handelsprovisorium.

In Berlin, 12. Aug. Wie der demokratische Zeitungsdienst erfährt, wird voraussichtlich Ende dieser Woche der handelspolitische Ausschuss des Reichstags zusammentreten, um auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 10. Juli 1926 zu dem deutsch-französischen Handelsprovisorium Stellung zu nehmen. Das Handelsabkommen soll am 21. August in Kraft treten.

## Die Verfassungsfeier der Reichsregierung.

### Die Feier im Reichstag.

In Berlin, 12. Aug. Gestern mittag vor 12 Uhr fuhr Reichspräsident von Hindenburg vor dem Reichstagsgebäude vor. Er wurde vom Reichstagspräsidenten Löbe und dem Direktor des Reichstags empfangen und in die reservierte Mittelloge des Plenarsaales geleitet. Beim Eintritt des Reichspräsidenten erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen. Das Reichskabinett war vollständig vertreten, ebenso waren die preussischen Minister erschienen. In der Diplomatengasse wohnten die Vertreter der fremden Mächte der Feier bei. Der Stadt- und Domchor unter Leitung von Prof. Hugo Rüssel trug ein altes Volkslied „An die deutsche Nation“ vor. Darauf hielt Reichsinnenminister Dr. Külz

die Festrede, der wir folgendes entnehmen:

Der Gedanktag der Verfassung von Weimar trage eine ernste Gepräge, er sei ein Tag der Einkehr, der Selbstbesinnung und der nationalen Sehnsucht. Erst eine spätere Zeit werde die letzten Maßstäbe für die Zeit seit 1914 finden. Er hoffe, daß dann von unserem Volke geschrieben werde: „Durch Not und Niederkunft empor zu neuer Höhe“. Jeder Einzelne müsse am Schicksal seines Vaterlandes mitarbeiten. Kein Volk und kein Staat könne sich auf die Dauer behaupten, wo nicht restlos alle Kräfte entfaltet werden. Wenn ein Volk sich in der Zeit des Niederkunft eine neue Verfassung gebe, so müsse in ihr verkörpert sein der Wille zur nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiedergeburt.

Die Verfassung von Weimar erfülle dieses Erfordernis. Man könne nicht leugnen, daß der hohe ethische Gehalt der Verfassung von Weimar in weiten Kreisen des deutschen Volkes verkannt werde. Dies sei darin begründet, daß die Verfassung des Kaiserreiches der Abschluß einer über viele Jahrzehnte sich erstreckenden geschichtlichen Entwicklung gewesen sei, geboren in dem Augenblick, als der alte deutsche Traum von der Einheit eines deutschen Reiches sich erfüllt hatte. Die Verfassung von Weimar dagegen sei entstanden, in der Zeit der tiefsten nationalen Not und sei gekommen als Abschluß der Revolution. Es gebe kein zweites Beispiel in der Geschichte, wo ein Volk in einer Zeit so furchtbarer Heimtückungen so schnell Willen und Kraft zu einer neuen Ordnung seines staatlichen Lebens gefunden habe. Nach Lage der Dinge sei die Schaffung der Weimarer Verfassung der Sieg des staatlichen Selbsterhaltungswillens des deutschen Volkes gegenüber dem von außen u. innen andrängend. Vernichtungswillen gewesen. Pflicht der Verantwortlichen sei es, die

Ideen der Weimarer Verfassung dem deutschen Volke näher zu bringen, um die Teilnahme der Nation an ihrer eigenen Zukunft zu beleben. Eine Verfassung sei nichts Unvergängliches, aber ihr Bestand werde umso gesichert sein, je stärker die politischen und wirtschaftlichen Kräfte des Volkes der Gesamtheit dienstbar gemacht werden. Die Verfassung von Weimar tue das. Sie sei als Staatsgrundgesetz Magna Charta der deutschen Republik, sie gebe neuen Inhalt der Staatsidee, der Volksidee und der Menschheitsidee.

Die Staatsgewalt gehe vom Volke aus. Sie sei der neue deutsche Staatsgedanke gewesen. Seiner Inhalt zu erfüllen, sei nicht Sache der Verfassung, sondern des Volkes. Es läge den Republikanern fern, ein Pharisaertum der Republik aufzurichten und kritlos all das schmälern zu wollen, was der Kaiserstaat an Großem und Bleibendem geleistet habe, aber Achtung und Ehrfurcht vor der Vergangenheit erbinde nicht von der Pflicht, dem Staate der Gegenwart und Zukunft zu dienen. Es scheine deutsches Schicksal zu sein, daß wir um die innere Volkseinheit noch lange würden kämpfen müssen. Interessenspolitik verdränge noch allzuoft die großen gemeinsamen politischen Ideen und das Gefühl der Volkseinheit; das Zugehörigkeitsgefühl zu einem Volke sei die Voraussetzung zu dem von der Verfassung gewollten inneren Frieden. Wohl könnten nicht alle die gleiche politische Meinung haben, aber alle müßten von dem Bewußtsein durchdrungen sein, daß wir Mitglieder einer großen Volksgemeinschaft seien. Überall in der Verfassung zeige sich das Bestreben, dem inneren Frieden zu dienen. Das deutsche Volk als Ganzes stelle die Verfassung hinein in den Kreis der Pflichten gegen die Menschheit, von dem Willen beseelt, dem äußeren Frieden zu dienen.“

An der Spitze allen Fühlens und Handelns stehe der nationale Gedanke, aber das Zusammenleben der Völker bringe mit Naturwendigkeit innere Berührungspunkte, Gemeinschaftsbedürfnisse. Es müsse das Ziel der Menschheitsentwicklung sein, das völkervereinende stärker wirken zu lassen, als das völkertrennende. Dieses Ziel habe die Verfassung erkannt, wenn sie den Geist der Völkerveröhnung als Erziehungsziel aufstelle. Man habe diesen Geist als pazifistischen Geist gescholten, aber es komme darauf an, was man unter Pazifismus verstehe. Wenn Pazifismus eine Weltanschauung sei, die kein Verständnis dafür habe, daß der natürliche Selbsterhaltungswille eines Volkes auf seine Wehrhaftigkeit dringe, daß es eines Menschen und eines

## Tages-Spiegel.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll Anfangs September eine Berminderung der Befazungstruppen eintreten.

In Berlin und in den großen Städten des Reiches fanden am gestrigen Verfassungstage Feiern statt.

Das Reichskabinett tritt heute zum erstenmal nach den Ferien wieder zu einer Sigung zusammen.

Der handelspolitische Ausschuss des deutschen Reichstags wird in den nächsten Tagen zusammentreten, um sich mit dem deutsch-franz. Handelsprovisorium zu beschäftigen.

Die ordentliche Sesion des franz. Parlaments ist gestern mit einer Sigung von Senat und Kammer geschlossen worden.

Der franz. Finanzanschuß hat eine Erhöhung der Eisenbahntarife beschlossen.

In Belgien steht die sofortige Liquidierung des gesamten sequestrierten Besitzes bevor.

Das Handelsdepartement in Washington wird einen Bericht veröffentlicht, der eine Revision des Dawesplanes vorbereiten soll.

Volkes unwürdig sei, sich ohne Widerstand knechten zu lassen, dann verkörpere ein solcher Pazifismus keine berechtigte Idee. Wenn aber der Pazifismus eine Bewegung sei, die darauf abziele, daß der Krieg immer mehr verschwinde, daß im Zusammenleben der Völker immer mehr die Macht des Rechts und nicht das Recht der Macht das bestimmende Gesetz werde, daß die Streitfragen zwischen den Völkern so weit wie möglich durch friedlichen Ausgleich und nicht durch mechanische physische Gewalt entschieden würden, dann sei dieser Pazifismus die größte Menschheitsidee, die es gebe.

Noch auf Jahre hinaus werde das deutsche Volk einen dornenvollen Weg wandern müssen, aber wenn am Ende dieses Weges die innere und äußere Freiheit stehe, dann dürfe keine Mühe zu groß, keine Arbeit zu schwer sein. Man müsse bekennen, daß staatsbürgerliche Solidarität und nationales Gemeinschaftsgefühl noch der Vollendung harren. Alle, die es aufrichtig meinten mit dem Geiste der Weimarer Verfassung, sollten sich zu gemeinsamer Arbeit an den großen und hehren Zielen der Verfassung zusammenfinden. Der alte Staat sei gestürzt, ein neuer Staat sei gekommen, aber das deutsche Volk sei geblieben. Nach der Festrede des Reichsinnenministers ergriff Reichskanzler Marx

das Wort zu folgenden Ausführungen:

Es ist ein erfreuliches Zeichen der Wiedererstarung der Lebenskräfte des deutschen Volkes, daß in immer weiteren Volksteilen sich die Ueberzeugung Bahn bricht, die Weimarer Verfassung bietet die Plattform, auf der allein der Wiederaufbau unseres Vaterlandes vor sich gehen kann. Wenn heute überall in deutschen Landen der Geburtstag der Verfassung in schlichten, aber eindrucksvollen Feiern begangen wird, so geschieht dies nicht nur, um dankbar der Schöpfer der Verfassung zu gedenken und ein offenes Bekenntnis zu ihr und ihren ethischen Grundtendenzen abzugeben. Es geschieht zu gleicher Zeit, um der Liebe und Treue Ausdruck zu verleihen, die uns alle mit unserem deutschen Vaterland verbindet. Noch immer stehen große Volksteile absehnend dem neuen Staate gegenüber. Aber wie auch die Einstellung des einzelnen sein mag, darin sind wir alle einig: dem Wohle unseres Vaterlandes und unseres Volkes zu dienen, soll Inhalt und Ziel all unseres Denkens und Handelns sein. Geloben wir am heutigen Tage in diesem Dienst an Volk und Vaterland uns gegenseitig zu überbieten, und niemals den Clauben an die deutsche Zukunft preiszugeben. Ich bitte Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren, in diesem Sinne mit mir auszurufen: Unser geliebtes deutsches Vaterland, das in der Republik geeinte deutsche Volk, sie leben hoch!

### Senator Borah zum Clemenceaubrief.

In London, 12. Aug. Senator Borah veröffentlicht durch „Exchange“ im Zusammenhang mit dem Briefe Clemenceaus an den Präsidenten Coolidge eine Erklärung, in der er zunächst betont, daß man die vielen niederträchtigen Anschuldigungen, die in dem Briefe vorhanden seien, nur der Liebe Clemenceaus zu seinem Lande zuschreiben müsse. Die Behauptung, daß Amerika sich bemühe, in Frankreich zu intervenieren, sei absurd. Wenn Frankreich die Schuldenfreiheit wünsche, dann müßten alle Schulden- und Reparationszahlungen eingeschlossen sein. Es müsse eine Garantie dafür geschaffen werden, daß der Weg eines solchen allgemeinen Schuldenerlasses der ganzen Menschheit und Europa zugutekomme, und nicht den imperialistischen Plänen, die gerade den Völkern das Lebenslicht auslöschen, die in seiner Weise für den Krieg verantwortlich seien.

sa. Uhr wert rank ollbach. ung. nde und Be. 14. August er elengenhardt dies als per- wollen. zhauser Segwart berg. ffee gebrannt Fernspr. Nr. 120 entum Holz u kaufen. Schmiech schaft, sämt- ihre Agentur zu besetzen. Anwerbung von Angebot geber- k. Anna-Exped. räder Waffenz. Einbeck 16 landa. entrol nnerstag nach- rden circa Morgen ndgras pachtet, habet einlabet ralbrunnen- ngeellschaft lingen-Seinach Seinach. ipangen repariert ematt, Friseur. möbliertes mmer Klavierbenützung, pt. zu vermieten. dem, sagt die Ge- de. Bl.



## Frankreich im Zeichen der Inflation.

Frankreich und insbesondere Paris beginnt, die Wertzeichen einer sich auflösenden Währung zu zeigen und darin immer mehr den ehrsüchtigen deutschen Verhältnissen zu ähneln. Wenn die kürzlich in Paris stattgefundenen Anschläge von Fremden auch nicht so schlimm waren, wie es von weitem den Anschein hatte, so beginnt sich dennoch die Abneigung gegen Fremde, die der Franzose instinktiv immer hatte, zu verstärken. Vorläufig richtet sie sich hauptsächlich gegen Amerikaner und Engländer, veranlaßt durch die politischen Schuldenverhandlungen der franz. Regierung mit diesen beiden Ländern. Die Pariser Zeitungen betonen, immer wieder die sentimentale Seite dieser Frage und tragen in die Bevölkerung eine Erregung, die sich durch die eben erwähnten Ausschreitungen, durch Verstümmelung eines Denkmals, das einen amerikanischen Soldaten zeigt, durch Demonstrationen der Kriegsverletzten und anderes mehr Luft macht. Amerika und England sind der Schluß nach dieser populären Auffassung und bestehen auf ihrem Schein. Hervorgehoben wird die Stimmung durch die sehr ungenierte und, man muß es zugeben, oft aufreizende Art, wie die reisenden Engländer und noch mehr die Amerikaner sich in Straßen und Hotels benehmen. Sie fühlen sich völlig zu Hause, schwaugen ungehemmt u. ohne Rücksicht auf die Nachstehenden über den Dammbühnen, gehen sich nicht die Mühe, ein wenig Französisch zu erwidern und lassen sich in Trupps von Cool im Geschwindeschrift über 40 Kilometertempo durch die Stadt und die Sehenswürdigkeiten jagen.

Die unsicheren Währungsverhältnisse, der Kampf des Staates gegen das Schicksal, die Verarmung der Bevölkerung und alle anderen Inflationssymptome treten aber immer deutlicher in das äußere Straßenbild. Vor dem großen Platz der Concorde flammte jeden Abend in riesigen Buchstaben und in grellen und gelben Lichtern die Aufforderung auf, freiwillige Spenden zur „Rettung des Franken“ zu geben. In den Kinos läuft ein geschickt aufgemachter Film, der in den ersten Szenen verweiste Bilder an Bord eines mit den Elementen ringenden Schiffes zeigt. Gleich darauf sagt der Text, daß dieses Schiff „Frankreich“ heißt und Frankreich bedeutet, und nun werden die einzelnen Phasen der Krise und der Rettung symbolisch ausgebeutet, wobei es wieder nicht ohne Seitenhieb gegen Amerika durch graphische Darstellung des Reichtums der Vereinigten Staaten abgeht. Ein anderes Beispiel französischer Einseitigkeit ist ein großes Plakat an den Mauern und sogar an den Bahnhöfen, in denen es wörtlich heißt: Wenn Ihr wollt, daß Eure Kinder Hunger leiden, laßt sie Bankbeamte werden!

Die Preise der notwendigen Nahrungsmittel und Waren steigen in immer rascherem Tempo, vielfach verweigern schon die Lieferanten die Lieferung, wobei natürlich die Waren zurückgehalten werden, um von einer erwarteten weiteren Hausse zu profitieren. Ueberhaupt blüht der Weizen in buchstäblichem Sinne für den strapuzelosen Spekulant. Es besteht geradezu ein Weizenbandal, denn ein Syndikat von Schiebern ist dabei, allen verfügbaren Weizen zu unerhörten Preisen an allen Ecken und Enden aufzukaufen, um dann nach Belieben die Preise diktieren zu können. An der Warenbörse sind skandalöse Termingeschäfte in Getreide, Zucker, Gemüse und anderen Waren abgeschlossen worden, deren Kurse den Ereignissen weit vorausseilen. Der Kleinhändler wird von seinen Lieferanten vor die Notwendigkeit gestellt, sofort bar zu bezahlen, während er selbst seiner Kundschaft Kredit einräumen muß. Dadurch entsteht für ihn fast die Unmöglichkeit, seine Warenvorräte zu ergänzen, da er nicht über genügend Kapital verfügt. Es ist sogar schon zur Schließung von Läden gekommen.

Politisch ist die Masse teilnahmslos, es handelt sich für sie nur darum, daß die Teuerung aufgehoben wird, und wer ihr dies verschafft, wird von ihr bejubelt werden. Es ist unbefriedigbar, daß Poincaré heute von dem Vertrauen gewisser Kreise getragen wird, aber populär ist er durchaus nicht. Seine Wie-

berausstieg ist nur der Tatsache zu verdanken, daß die Antipathien es nicht vermocht haben, sich über persönlichen Ehrgeiz und Parteilichkeiten zu erheben, und das Land enttäuscht haben. Dieses Vertrauen ist aber auch die große Gefahr für Poincaré. Wenn er nicht bald Erfolge zeigen wird, wird auch er wieder verschwinden müssen. Was dann kommt, weiß niemand. Es wäre verfehlt, eine revolutionäre Stimmung im Lande konstruieren zu wollen, aber es könnte doch schließlich die Möglichkeit entstehen, daß von links oder rechts eine entschlossene Gruppe sich der Macht bemächtigt, ohne großen Widerstand zu finden. Das würde jedoch ohne Blutvergießen abgehen. Vorläufig ist man aber noch weit davon entfernt. Immerhin wird auch in Frankreich der Ruf nach einem „starken Mann“ laut.

In einem aber ist das Land sich einig, in der Beurteilung, wenn nicht Verachtung des Parlamentes, das in den zwei abgelaufenen Jahren ein klägliches Schauspiel gegeben hat. Man kann beinahe sagen, daß eine Krise des Parlamentarismus in Frankreich beginnt, die nur durch eine neue und würdigere Volksvertretung beseitigt werden könnte. Was bisher gezeigt wurde, war ein deprimierender Kampf der Persönlichkeiten um Macht und Eigeninteresse.

Das sind einige Blicke auf die Situation der Gegenwart; sie zeigen, daß die Geschichte ihm nicht erspart, was es dem Besiegten auferlegt hatte.

## Die Verhandlungen in Versailles.

Die von der Nationalversammlung gewählte Kommission hörte vor Wiederbeginn der Plenarsitzung die Ausführungen Poincarés für den Vorschlag Soulie an, der ein Spezialgesetz für die Amortisationskasse beantragte, um einen Zusatzartikel zur Verfassung zu vermeiden. Der Antrag Soulie wurde abgelehnt. Die Kommission einigte sich dann auf folgenden Text des Verfassungsergänzungsartikels:

Der Amortisationskasse werden bis zur vollständigen Amortisation der Bonds der nationalen Verteidigung überwiesen: 1. die Einnahmen aus dem Verkauf von Tabak, 2. die Einnahmen aus der Erbschaftsteuer und vom erstmaligen Besitzwechsel bei Grundstücken, 3. falls die Einnahmen nicht genügend sein sollten, würde ein entsprechender Betrag im Budget aufgenommen. 6.15 Uhr begann die Plenarsitzung wiederum. Leon Blum sprach für die Sozialisten gegen den Gesetzesentwurf. Die Tagung der Nationalversammlung war überfüllt. Es wurde mit viel Aufwand ein neuer verfassungsmäßiger Rahmen geschaffen, man habe aber nichts, was man hineinlegen könne. Die Amortisationskasse, wenn sie wirksam sein sollte, müsse sich auf die gesamten öffentlichen Schulden erstrecken. Dazu sei eine Konsolidierung unerlässlich. Die Jahreseinnahmen von 3 Milliarden Franken genügten nicht zur Amortisation. Zwischen den beiden Plenarsitzungen der Nationalversammlung trat der Ministerrat zu einer Besprechung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Preissteigerung bei Lebensmitteln zusammen. In seiner Rede, in der er die Regierung aufs heftigste angriff, führte der Sozialistenführer Leon Blum weiter aus: Es sei die Macht der Dinge, die die Regierung und die Länder vor die dramatische Alternative, Konsolidierung oder Inflation, gestellt habe. Früher oder später würde die Regierung auf den Vorschlag der Sozialisten zurückgreifen müssen, der die Kapitalabgabe fordert.

Nach der Rede Leon Blums ergriff um 7.30 Uhr Ministerpräsident Poincaré zu einer Erweiterung das Wort. Er erklärte, daß er gegen die Erläuterungen Leon Blums, wonach die Regierung sich in einem Dilemma befinde, auf das energischste protestieren müsse. In der Rede Blums seien die Ausführungen sehr schleierhaft. In den Ländern, in denen man es mit der Kapitalabgabe versucht habe, habe man diese als fruchtlos wieder aufgegeben. Der Ministerpräsident erklärte, er ziehe vor, Frankreich die Kapitalabgabe zu ersparen. Er wandte sich dann gegen die Ausführungen Blums, die sich auf die Einberufung der Nationalversammlung nach Versailles bezogen. Er erklärte, er müsse zugeben, daß außerordentliche Umstände notwendig gewesen seien, um die Nationalversammlung nach langem Schlaf wieder aufzuwecken. Das gegenwärtige Kabinett weigere sich jedoch mit aller Energie, irgend eine Änderung der Verfassung vorzunehmen oder zu beantragen, ohne die Sanction der Nationalversammlung.

Ministerpräsident Poincaré wies weiter darauf hin, daß die Ursachen für die großen inneren Schulden Frankreichs in den Kosten des Krieges, in den Kosten des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete und in den Schwierigkeiten zu suchen seien, die Deutschland bei der Zahlung seiner Schulden gemacht habe. Nach neuen schweren Anschlägen durch die Kommunisten trat die Versammlung in die Abstimmung über das Gesamtprojekt der Regierung ein. Um 10 Uhr teilte der Präsident das Resultat der Abstimmung mit und schloß die Tagung der Nationalversammlung.

## Vom Völkerbund.

Die Sitzung der Studienkommission am 24. August.

Am Paris, 11. August. Nach einer Neudemung wird die Studienkommission des Völkerbundes am 24. Aug. auf besonderen Wunsch Spaniens in Genf zusammenzutreten. Die spanische Regierung habe die Ansicht, ihre Haltung auf der Genfer Versammlung von den Verhandlungsergebnissen in der Studienkommission abhängig zu machen. Brasilien wird an den Verhandlungen nicht teilnehmen.

## Neue Kommunistenkrawalle.

Am Berlin, 11. Aug. Am Dienstag kam es im Norden Berlins zu einem erneuten Zusammenstoß zwischen der Schutzpolizei und einem Zuge von roten Frontkämpfern. Infolge der drohenden Haltung der Kommunisten sah sich die Polizei gezwungen, Schreckschüsse abzugeben. Als dann Verstärkung auf Lastautos eingetroffen war, griffen die Beamten zum Gummiknüppel, säuberten die Straße und nahmen 5 Verhaftungen vor.

## Kleine politische Nachrichten.

Um die Auflösung des heftigen Landtags. Zur Beschlusfassung über das von den heftigen Rechtsparteien eingeleitete Volksbegehren auf Auflösung des dritten heftigen Landtags findet am Donnerstag, den 12. Aug. im Staatsministerialgebäude eine öffentliche Sitzung des Landesabstimmungsausschusses statt.

Das diplomatische Korps beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing im Garten seines Hauses die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen zum Tee. An dem Empfang nahmen auch der Reichskanzler, der Reichsminister des Auswärtigen, der Reichstagspräsident sowie die Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes mit ihren Damen teil.

Für eine neue Volksabstimmung in Cupen-Malmedy. Die Zeitschrift „Letzte Stunde“ veröffentlicht ein Interview mit dem sozialistischen Abgeordneten Sommerhausen, dem Vertreter von Cupen-Malmedy in der belgischen Kammer, der für eine neue geheime Volksabstimmung in Cupen-Malmedy eintritt. Die Bevölkerung soll noch einmal gehört werden, ob sie zu Deutschland zurück möchte.

Einführung des polnischen Goldbestandes. Die Bank Rothschild hat der Bank von England die letzten 10 Millionen Dollar Pfandgold, die sie für den polnischen Goldbestand von dieser bekommen hatte, zurückerstattet. Damit ist also der polnische Goldbestand wieder frei.

Ramenow abgesetzt? Wie in russischen Kreisen verlautet, ist der Handelskommissar Ramenow seines Postens entlassen. Mulojan, ein Freund Stalins ist zu seinem Nachfolger bestimmt worden.

Um den Sowjet-Balkan-Pakt. In Moskau traf der Sowjetgesandte in Kiew ein und hatte eine längere Besprechung mit Tschitscherin über die Verhandlungen zum Garantievertrag mit den baltischen Ländern.

Jugoslawiens Forderungen an Bulgarien. Wie die Breme meldet, dürfte die jugoslawische Note an Bulgarien, die Forderungen enthalte, das mazedonische Komitee in Bulgarien sofort aufzulösen und die schuldigen Komitatstsch-Bürokraten unverzüglich den jugoslawischen Behörden auszuliefern.

## „Elisabeth“

Roman von FR. LEHNE.

19. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe ein Glas zerbrochen und mich arg dabei geschnitten, einige Glasplitterchen sind sogar in der Wunde, wie ich fürchte! Herr Dr. Schwarz bestand darauf, daß ich sofort zu Ihnen ging, obwohl ich Ihnen mit dieser Kleinigkeit nicht lästig fallen wollte,“ sagte sie, während er den blutbefleckten Verband abnahm. Es war eine ziemlich tiefe und stark blutende Schnittwunde, die sich quer über die Handfläche und die unteren Fingerglieder zog — „ich habe das Glas einfach zerdrückt, Herr Doktor; wie es geschehen ist, weiß ich nicht — jedenfalls bin ich sehr ungeschickt gewesen! Sind Glasplitter darin?“

„Nein, er fand keine; jedoch brauchte er verhältnismäßig viel Zeit, die schlaffe, schlingeförmige Mädchenhand zu verbinden, währenddessen Alla in ihrer unwiderstehlichen Art plauderte.

„Vielen Dank für Ihre Bemühungen, Herr Doktor! Gelt, Sie lachen mich deswegen nicht aus? Darf ich um eine Empfehlung an Ihre Frau Mutter bitten?“

Alla war fort.

Ehe Werner einen anderen Patienten einließ, stand er einen Augenblick da, den Oberkörper ein wenig vorgestreckt, als ob er einer leisen, fernen Melodie nachlauschte — und über dem scharfen Medizingeruch seines Sprechzimmers schwebte der zarte, fremdartig süße Orchideenduft, der stets um Alla wehte. Dann schüttelte er leicht den Kopf und preßte die Lippen aufeinander.

Er war in seinem Innern in einem großen Zwiespalt, der anfangs, ihn an ruhiger, konzentrierter Arbeit zu hindern. Das störte ihn ungemain, und er beschloß, bald eine Entscheidung herbeizuführen; denn er mußte Alla besitzen — dieses holde, kluge, mit allen Vorzügen des Geistes und Körpers ausgestattete Mädchen um sich zu haben, schien ihm höchstes Glück. Sie hatte ganz von seinen Gedanken und Wünschen Besitz genommen.

Die Gelegenheit, mit Alla zu sprechen, ergab sich schon in den nächsten Tagen. Er hatte von ihr erfahren, daß sie am Sonnabend „Die Zauberflöte“ im Stadtheater hören wollte.

Als die Oper zu Ende war, stand er, Alla erwartend, am Fuße der Freitreppe, aufmerksam die angeregt plaudernden Theaterbesucher musternd, bis sie kam. Bei ihrem Anblick klopfte ihm das Herz, und er atmete tief auf. Ihr rotblondes, sorgfältig geordnetes Haar war unbedeckt; sie leuchtete förmlich im Licht der Lampen. Sie ließ ihre Augen über den Theaterplatz schweifen, eilte dann die Stufen herunter, um die gerade wartende Straßenbahn zu erreichen. Er konnte nicht ahnen, daß dies nur schlaue Berechnung war, denn sie hatte ihn wohl bemerkt. Und sie wußte sofort mit heimlichem Frohlocken: Deinetwegen wartet er!

Er war ihr gefolgt und hatte sie bald erreicht. Als er sie anredete, erschreckte sie sehr natürlich.

„Mein Gott, Herr Doktor, diese Ueberraschung! Waren Sie auch in der Oper? Ich wollte gerade nach Hause fahren —“

„Man kann auch gehen an dem schönen Abend! Wenn Sie gestatten, werde ich Sie begleiten, Fräulein Doktor!“

Sie lächelte ihr bezauberndes Lächeln.

„Ein solcher Zufall, daß wir uns sehen müssen —“

„Nein, kein Zufall, Fräulein Kollegin“, er schüttelte den Kopf, „ich wußte daß Sie im Theater waren und wollte Sie sprechen —“

Er bog in eine stillere, wenig belebte Seitenstraße ein; sie ging neben ihm her, voller Erwartung, was kommen würde — und war dann aufs Höchste überrascht, beinahe betäubt, als er in bewegten Worten um sie warb und sie bat, seine Frau zu werden. Sie verharnte in klug berechnetem Schweigen, so daß er drängender wurde.

„Sie haben mich so erschreckt, Herr Doktor!“ sagte sie endlich leise, „Ihre Worte, ich weiß nicht, wie ich sie deuten soll —“

„Habe ich noch nicht klar genug gesprochen, Alla?“

„Ich wage nicht zu glauben! Sie scherzen —“

„Alla, in solchen Sachen scherzt man doch nicht. Ich bin kein Freund von vielen Redensarten; ich kann auch keine schönen Worte machen —“

„Herr Doktor, ich gehöre zu den erwerbenden Frauen. Ich bin ganz vermögenslos. Meine Eltern sind schon sehr lange tot. Schlechte Menschen hatten meinen Vater, der sehr hilfsbereit und gutgläubig war, um seinen ganzen Besitz gebracht! Geschwister habe ich nicht — doch ich hatte Ihnen das ja schon erzählt —“ mit feder Stirn zog Alla ihn an; sie wußte, daß sie es wagen konnte, weil seine Leidenschaft ihm jede kühle Überlegung genommen — demütig senkte sie den Kopf — „Ihre Mutter kann unmöglich mit Ihrer Wahl einverstanden sein,“ fügte sie leise hinzu.

„Meine Mutter will nur mein Glück — und das sind Sie, Alla —“ seine Stimme bebte, bittend griff er nach ihrer Hand, die sie ihm mit Widerstreben ließ. Innerlich jubelte sie auf: sie war am Ziel ihrer Wünsche! Als sie auf sein Drängen schüchtern und verächtlich ihr endliches „Ja“ gestammelt, hatte sein Jubel keine Grenzen. Er riß sie in seine Arme und drückte einen brennenden Kuß auf ihre roten, verführerischen Lippen —

Er konnte sich nicht von ihr trennen, bis sie ihn ganz energisch kurz vor ihrem Hause fortschickte: sie wollte noch nicht mit ihm gesehen werden. Erst mußte alles in Ordnung sein!

Vielleicht empfand sie doch ein klein wenig Unbehagen, wenn sie an Dr. Schwarz dachte. Sie hatte eigentlich strafbar mit ihm kokettiert, und der gute Karlo war ganz in ihrem Bann. Doch unbedenklich hatte sie ihn geopfert, da der andere gekommen war, der ihr besser gefallen.

Und war sie erst Werners Frau, würde sie ihn auch dem Einfluß seiner Mutter, die ihr viel zu altmütterlich und unympathisch war, bald entzogen haben! Ueber Elisabeth Schwarz ging sie hinweg. Wenn die sich eingebildet hatte, daß Werner Eckardt sie heiraten würde, war das ihre Sache — sie, Alla, hatte gewiß keine Veranlassung gehabt, mit Rücksicht auf Elisabeth den Antrag des jungen Arztes zurückzuweisen!

(Fortsetzung folgt.)



## Aus aller Welt.

### Ein berüchtigter Fassadenkletterer.

Ein im ganzen Rheinland und in Süddeutschland bekannter Fassadenkletterer, der 27jährige Heinrich Meßler, ist in Köln nach einer aufregenden Jagd verhaftet worden. Bei der Verfolgung, an der sich auch Passanten beteiligten, gab Meßler mehrere Schüsse ab, wobei ein Kraftfahrer am Arm leicht verletzt wurde. Meßler ist zuletzt aus der Strafanstalt in Landau-Elsäß ausgebrochen. Er hat im ganzen 16 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. In Köln allein hat er etwa 40 Einbrüche verübt.

### Ein Auto vom Zuge erfasst.

Im Stadteil Hordel in Bochum wurde ein Personenauto beim Überqueren der Bahnlinie von einem herannahenden Personenzug erfasst und vollständig zertrümmert. Zwei Personen waren sofort tot. Dem Chauffeur gelang es, sich durch Abspringen zu retten.

### Zum Magdeburger Nordprojek.

Durch Beschluß des Disziplinarsenats des Oberlandesgerichts Naumburg vom 7. August ist gegen den Magdeburger Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Kölling ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

### Niesenbetrügereien in Leipzig.

Die Kriminalpolizei Leipzig nahm den Kaufmann Paul Boigt, Inhaber des seit 50 Jahren bestehenden hoch angesehenen Papier- und Schreibwarengroßhandelsgeschäftes Max Roske Nachfolger und den Procuristen dieser Firma Rudloff fest. Veranlaßt durch den schlechten Geschäftsgang hatte Boigt Darlehen aufgenommen und dafür die Geschäftseinrichtung und Lagerbestände der Firma verpfändet. Das war in fünfzig Fällen geschehen und es wurden jeweils auch von sechs Leipziger Bankhäusern Darlehen in Höhe von 10 000 M gegeben, so waren schließlich Einrichtung und Lager für zusammen 400 000 M verpfändet, während ihr wirklicher Wert sich auf höchstens 160 000 Mark beläuft. Die Darlehensinhaber sind um mindestens 240 000 Mark geschädigt.

### 280 000 Mark unterschlagen.

Um 280 000 Mark ist ein mittleres Bankhaus im Zentrum Berlins durch den 25jährigen Procuristen Pagel geschädigt worden. Dieser geriet seit Ostern vergangenen Jahres immer tiefer in die Spielerei und verwettete ungeheure Summen unterschlagener Gelder auf den Rennbahnen. Durch Bitterschwörungen verdeckte er zunächst die Veruntreuungen. Endlich aber sah er keinen Ausweg mehr und legte am Montag bei der Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis ab und wurde verhaftet.

### Zuwelendiebstahl in Swinemünde.

Aus Swinemünde wird gemeldet, daß in einer Pension ein Einbruch verübt wurde, bei dem Schmuckstücken und Bargeld im Werte von etwa dreitausend Mark gestohlen wurden. Es wurde ein Mann beobachtet, der zwischen ein halb ein Uhr und ein Uhr die Pension mit zwei Koffern in der Hand verließ. Sofort nach Bekanntwerden des Diebstahls wurde die Swinemünder Polizei benachrichtigt und die Bahnhöfe und Dampferanlagen besetzt und mit der Fahndung nach dem Einbrecher begonnen.

### Jahrhundertfeier des Nordseebades Helgoland.

Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Nordseebades Helgoland fand am Sonntag auf Helgoland ein Begrüßungsabend statt. Der Bürgermeister ließ die zahlreichen Gäste, darunter Vertreter der Reichs- und Staatsregierung und des Hamburgs Senats, willkommen. Er betonte, daß vor 100 Jahren Jakob Andresen Siemens den Grundstein zu Helgolands Wirtschaft und Entwicklung gelegt habe. Die Insel Helgoland sei unzertrennbar mit dem deutschen Vaterland verbunden und werde es auch für alle Zeiten bleiben. Sonntag vormittag fand die feierliche Einweihung des Siemensdenkmals statt. Darnach wurde ein Siemens-Fonds ins Leben gerufen, der dazu dienen soll, alten Helgoländern den Lebensabend zu erleichtern.

### Ein norwegisches Schiff gescheitert.

Der von Portland nach Manchester unterwegs befindliche norwegische Dampfer „Ringhorn“ scheiterte während eines Sturmes bei Halifax. Fünf Mann der Besatzung ertranken. 12 wurden durch ein kanadisches Kriegsschiff gerettet.

### Untergang eines englischen Unterseebootes.

Im Hafen von Devonport ist ein englisches Unterseeboot gesunken. Die Admiralität gibt bekannt, daß fünf Mann vermißt werden. Die Ursache des Unterganges des Ubootes, das sich in Reparatur befand, ist in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Ein Augenzeuge erklärt, daß das Unterseeboot kurz nach 2 Uhr, bald nach Wiederaufnahme der Arbeiten im Dock, zurückgekehrt sei. Bevor das Schiff an seiner Ankerstelle Halt gemacht hatte, kippte es plötzlich um und sank sofort. Dies ist das sechzehnte Unterseeboot, das seit dem Jahre 1904 in Friedenszeiten gesunken ist.

### Flugzeugzusammenstoß in 600 Meter Höhe.

Bei Mailand stießen zwei Zivilflugzeuge in 600 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Die beiden Piloten wurden getötet.

### Einbruch im Siamesischen Königspalast.

Während der Abwesenheit des siamesischen Königspaares aus Bangkok, wurde im Kronsaal des Chatripalastes eingebrochen. Es wurden Juwelen und sonstige Kostbarkeiten im Werte von ungefähr 600 000 M entwendet. Im Zusammenhang mit diesem Vorfall sind bereits sechs Verhaftungen vorgenommen worden.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. August 1926.

### Dem Herbst entgegen.

Der August pflegt in normalen Jahren das beständigste Wetter zu bringen. Zwei Drittel des Monats stehen im Zeichen der durch ihre Hitze berüchtigten Hundstage, die noch bis zum 22. August andauern. Die Augustpflanze soll die Wehren auf den Feldern zur Reife bringen, der Landmann mit der Einbringung des Erntegutes beginnen. Beständigkeit der Bitterung wäre also für das Augustprogramm des Bauern wie des Städters, der sich im Urlaub befindet, mehr als je eine dringliche Voraussetzung. Hitze, Hitze ist der allgemeine Schrei. Daß der August besser wird als seine Vorgänger, angefangen vom Mai bis zu dem in reifer Herbststimmung zu Ende gegangenen Juli, hat er bis jetzt nicht bewiesen. Es ist zwar noch Sommer. Aber der August ist ein Mann, dem schon die Silberfäden an der Stirne stehen. Schon lugt das erste Weiß aus dem grünen Blätter-

dach. Schon senden sich die Abendnebel, die ersten Schleier herbstlicher Melancholie, auf die Erde. Schon sind die Tage kürzer geworden. Schon flammen an trüben Tagen die Lichter in den Häusern zeitiger auf. Aus dem fatten Grün des wilden Weines sprühen die ersten rötlichen Funken. Noch ist es Sommer. Aber wie bald nicht mehr! Abend und Morgen beginnen kühl zu werden. Und schneidig hält der Landwirt Ausschau nach der Sonne, die uns dieses Jahr so steifmütterlich behandelt. Eine Bauernregel sagt: Was Juli und August nicht gelocht u. ließen geraten, das läßt der September ungeraten. Darum verstehen wir das Sehnen des Bauern nach Hitze: „Hundstage müssen braten, was im Herbst soll geraten!“

### Ausstellungen in Bad Liebenzell.

Gegenwärtig finden hier zwei Ausstellungen statt, die es wert sind, daß sie allseitig beachtet und besucht werden.

Im Besaß des Rathauses hat die Eßlinger Künstlerin, Frau Clara Paulus ihre Bilder ausgestellt. Mit Eifer und Liebe hat sie die letzten Wochen dazu verwendet, unsere Schwarzwaldd Heimat in ihrer ersten Schönheit auf die Leinwand zu bannen. Wie weit ihr dies bis jetzt gelungen ist, zeigen die beiden Werke „Sommertag im Schwarzwaldb“ und „Schwarzwaldb“. Mit ersterem schildert sie die sonnigen Höhen des Schwarzwaldb; der weite Blick von den Weinberger Felsbänken auf die Unterlengenhardtberge vor ein dankbares Motiv. Mit warmen Farben malt sie die sommerliche Stimmung der reisenden Felber, deren liches Gell in seinem Gegensatz zu den dunklen Bergen und dem Gewitterhimmel steht. Der „Schwarzwaldb“ zeigt die Tannenberge unserer Heimat in ihrer ganzen Erhabenheit; ihr dunkler Ernst wird durch sonnenvergoldete Abendwolken freudl. gemildert. Beide Werke lassen uns erkennen, daß in Frau Paulus eine Schwarzwalbmalerin entstanden ist, die die Schönheiten unserer Wälder und Täler mit Liebe und feiner Kunst schildert. Zwei Bilder „Alte Fachwerkhäuser“ zeigen reizende Partien aus Alt-Liebenzell. Das Bild „Kloster Hirschau“ erfreut durch seine kräftige, schön abgetönte Zeichnung. Verschiedene Blumenstücke und Stillleben ergänzen die Ausstellung: ein feines ovales Still „Rosen und Gladiolen“ ist besonders duftig; der „Mohn mit Kornblumen“ weckt in seiner Natürlichkeit Sehnsucht nach einem Gang durch reise Kornfelder.

Im Missionshaus der Liebenzeller China-Insandmission findet eine Ausstellung chinesischer Gegenstände statt. Neben einem ausführlichen Verzeichnis, das jedem Besucher zur Verfügung gestellt wird, erleichtert besonders die lebenswichtige Führung des Leiters der Veranstaltung, Missionar Becker, die Besichtigung der reichhaltigen Ausstellung. Dieser hat die meisten Gegenstände selbst von seinem letzten Aufenhalt in China mitgebracht und kann, da er mit Land, Reuten und Sitten des chinesischen Volkes sehr vertraut ist, die Verhältnisse und Gebräuche anschaulich schildern. Es ist besonders interessant, von solchen erfahrenen Männern Berichte über die tatsächlichen Verhältnisse des Reiches der Mitte zu hören, das bis jetzt noch, trotz der immerwährenden Unruhen, sich nicht aus dem Gleichgewicht bringen läßt und an seinen alten Gebräuchen festhält. Daß aber trotz dieser Rückständigkeit wertvolle Kräfte in dem 400 Millionen Volk stecken, zeigt schon ein kurzer Ueberblick über die Ausstellung. Mit welcher Liebe die Gegenstände des täglichen Lebens bemalt, geschnitzt oder sonst verzert werden, beweisen die vorhandenen Eßtische, Fächer, Teebräter, Tassen usw. Mit Bewunderung erfüllen uns die Seitenstickereien, bei deren Anfertigung ein riesiger Fleiß entwickelt werden mußte und deren Farbenabstimmung geradezu unvergleichlich ist. Diese Arbeiten, wie auch die Schnitzereien, Zeichnungen usw. zeigen die künstlerische Begabung des Volkes. Was kann dieses Volk einmal leisten, wenn es seine Gaben nach modernen Grundsätzen anwendet und die in China allenthalben vorhandenen riesigen Bodenschätze ausnützt? Wenn auch ein großer Teil der Chinesen heute noch jeder modernen Kultur fernsteht, so wird doch der Tag kommen, an dem die Chinesen sich ihres und ihres Landes Wert voll bewußt werden.

Auf Einzelheiten der Ausstellung einzugehen ist nicht möglich, dazu ist sie zu reichhaltig. Sie zeigt alles Wissenswerte aus dem Leben der Chinesen; so die Kleidung, bei der besonders der kleine Frauenschuh Staunen und vielleicht den Neid unserer Damen erregt, die Wohnungen und ihre Einrichtung, die feinen Bambus-, Schnitz- und Einlegearbeiten, die Götzen und Heiligen, den fürchterlichen Drachen, die landwirtschaftlichen Geräte und vieles mehr. Eine Landkarte zeigt das Arbeitsfeld der Liebenzeller Mission und eine aufgelegte Literatur läßt Einblicke in ihre schwere Arbeit tun.

So wird die Ausstellung jedem Besucher viel Neues und Interessantes bieten und seine Kenntnisse über die chinesischen Verhältnisse wesentlich bereichern.

### Wetter für Freitag und Samstag.

Die nördliche Depression erstreckt sich jetzt bis über Süddeutschland hinweg. Für Freitag und Samstag ist Fortsetzung des vielfach bedeckten, zeitweise regnerischen Wetters zu erwarten.

\*

Freudenstadt, 11. Aug. Mit dem Bau der Murgaltbahn wird es nun scheinbar doch äußerster Ernst, denn die Eisenbahnbaupolizei hat die Bauarbeiten für die noch nicht ausgebauten Strecken Klosterreichenbach-Raumünzach ausgeschrieben. Dieser Schritt der Eisenbahnbaupolizei ist für die Bewohner des Murgaltales nunmehr das sicherste Zeichen, daß ihr Wunsch zur Wirklichkeit werden wird.

Hertenberg, 11. Aug. Die Gründung einer freiwilligen Sanitätskolonne wurde auf Veranlassung und Einladung des Stadtvorstandes am Montag abend vorgenommen. Der vorläufige Führer ist Ludwig Marquardt, Kunststicker, der während des Krieges und nachher beim Roten Kreuz tätig war. Sein Stellvertreter ist Steuersekretär Fink, der als Sanitätsfeldwebel während des Krieges im Dienst stand. Die Kolonne soll jedoch noch weiter ausgebildet und ausgestattet werden.

SCB Ditzingen, 11. Aug. Vorgestern stürzte ein mehrere hundert Jahre alter Steingiebel in sich zusammen und riß einen Teil der Scheune mit ein. Unfälle für Menschen und Tiere sind nicht entstanden. — Für die Winterhofsabende wurden heute 900 M geboten. — Den Werbetag des Rabfadens-

verens Solidarität mit Saatmaschinen einweihung war am letzten Sonntag sehr stark besucht. — Die Ernte ist in vollem Gang und fällt sehr befriedigend aus. — Im Gewand Bild wird die erste Baulandumlegung durchgeführt, damit wird ein sehr wertvolles Gelände unmittelbar beim Bahnhof zu Bauwecken erschlossen, was bisher durch die Kleinparzellen nicht möglich war. — Für die Freileitung nebst Errichtung einer Transformatorstation zum Zwecke der Versorgung des Gebietes südlich der Bahn mit elektrischer Energie soll die Gemeinde an die Redarwerke einen Beitrag von 7000 M bezahlen. Von den Elektrizitätswerken dürfte man ein größeres Entgegenkommen erwarten.

SCB Stuttgart, 11. Aug. Nach den Ergebnissen der polizeilichen Ermittlungen ist anzunehmen, daß das Feuer, das am 9. August einen zur Gebäudegruppe des Proviantsamts in Feuerbach gehörigen Schuppen mit großen Heubeständen vernichtet hat, durch das Heißlaufen einer Welle am sog. Transporteur, einer Zuganlage, auf der das Heu innerhalb des Schuppens an die Lagerstätte befördert wird, entstanden ist.

SCB Waiblingen, 11. Aug. Nachmittags stürzte der 19 J. a. Zimmermann Hebel von der Bassindecke des Wasserturms etwa 10 Meter in das Innere des Wasserbehälters herab und mußte mit schweren inneren Verletzungen in das Bezirkskrankenhaus gebracht werden. Besonders schwierig gestaltete sich der Transport des Verunglückten über das Turmgerüst bis zur Erde.

SCB Balingen, 11. Aug. Die Schäden der Unwetterkatastrophe vom 19. Juli belaufen sich nach den Schätzungen der Sachverständigenkommission im Oberamt Balingen insgesamt auf 859 050 Mark. Am schwersten betroffen wurde die Gemeinde Erzingen und die Staatsdomäne Bronnhaupten.

SCB Giengen a. Br., 11. Aug. Am Samstag morgen stürzte die an das hohe Gebäude des Gasthofes „Dörsen“ an der nördlichen Seite angebaute und mit Futterorräten gefüllte Scheuer in sich zusammen. Man vermutet, daß die Ursache des Zusammenstürzes das seitliche Nachgeben der Grundmauern ist. In der Scheune befand sich auch eine Stallung. Eine Frau war eben beim Melken beschäftigt, als die Zeichen des Einsturzes sich bemerkbar machten. Sie rief sofort um Hilfe und es gelang mit knapper Not noch, das Vieh loszulassen und in das Freie zu treiben. Durch die Schuttmassen der eingestürzten Scheuer wurden die angrenzenden Gebäude stark beschädigt. Ein Nachbar, der mit seiner Frau hinter seinem Hause beschäftigt war, verließ nur einige Sekunden zuvor den Platz, wo die Schuttmassen sich aufstürzten.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Berliner Briefstuf.

100 holl. Gulden	168,85
100 franz. Franken	11,66
100 schweiz. Franken	81,31

### Stuttgarter Börsenbericht vom 11. August.

Die Börse lag heute ziemlich schwach bei teilweise steigenden Kursen.

### L. C. Berliner Produktienbörse vom 11. August.

Weizen märk. 262-266, Roggen märk. 187-193, Wintergerste 158-167, Mais loco Berlin 176-182, Weizenmehl 38.50 bis 40, Roggenmehl 27-28.50, Weizenkleie 10.25-10.50, Roggenkleie 11.10-11.40, Raps 330, Viktoriaerbsen 33-37, kleine Speiseerbsen 27-31, Futtererbsen 20-24, Lupinen 27-28.50, Ackerbohnen 23-26, Widen 32-35, blaue Lupinen 15.50-17.50, gelbe 20-21.50, Rapstuchen 14.40-14.60, Leintuchen 18.90 bis 19.20, Kartoffelflocken 23-23.50, Tendenz: befestigt.

### Weilberstädter Marktbericht.

Schweinemarkt: Zufuhr 152 Stück Milchschweine. Preis: 40-72 M pro Paar. Handel lebhaft, Markt geräumt. Zu dem Artikel „Eine gefährliche Unsitte“ geht uns folgende Aufschrist aus dem Bezirk zu:

### Frozheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 8 Ochsen, 15 Kühe, 33 Rinder, 7 Farren, 5 Kälber, 14 Schafe, 209 Schweine. Preise: Ochsen 1. 53-56, 2. 47-50, Faren 1. 52-54, 2. und 3. 48 und 43, Kühe 2. und 3. 35 und 25, Rinder 1. 56-59, 2. 47-50, Schweine 78-82 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

### Calwer Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt.

Bei dem am 11. August 1926 stattgefundenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt waren insgesamt 203 Stück Rindvieh zugelassen; darunter befanden sich 19 Ochsen, 17 Stiere, 18 Kalbinnen, 106 Kühe, 43 Jungrinder. Bezahlt wurden für Ochsen 1150 bis 1735 M, Stiere 800-1050 M, je pro Paar; Kühe 235-600 M, Kalbinnen 450-550 M, Jungrinder 150-355 M, je pro Stück. Pferde waren keine zugelassen. Auf dem Schweinemarkt waren 60 Stück Läufer und 515 Stück Milchschweine zugelassen. Bezahlt wurden für Läufer 95-150 M, für Milchschweine 45-80 M, je pro Paar. Sowohl auf dem Vieh-, als auch auf dem Schweinemarkt wurde lebhaft gehandelt.

### Schweinepreise.

Kalen: Milchschweine 28-40; Rieblingen: Milchschweine 26-38, Mutterschweine 160-190, Schuffenried: Ferkel 29 bis 35; Tuttlingen: Milchschweine 20-32, Läufer 55 M das Stück.

### Fruchtpreise.

Balingen: Weizen 14,20-15,20; Gerste 9,50; Haber 10,40; Ravensburg: Weizen 14,90-15,50; Dinkel 11,15-11,25; Roggen 9,75-10,25; Braugerste 10; Haber 9,75-11,25; Raps 17,50-17,85; Reutlingen: Weizen 15-16,50; Gerste 11-12,50; Haber 10-12, Alber Dinkel 10-12,20; Ulm: Weizen 14 bis 15,50; Roggen 10-10,30; Gerste alt 9,90-10,30; neu 8,50; Haber 9,60-10,70 M der Ztr.

## Eingefandt.

Zu dem Artikel „Eine gefährliche Unsitte“ sei noch hinzugefügt, daß es noch eine weitere Unsitte als das Fahren mit unbedeckten Gefährten gibt, und das ist, wenn, wie dies wirklich häufig vorkommt, Radfahrer mit Sense und Mähgeschirren auf der Schulter durch den Ort fahren oder wenn, wie dies kürzlich in einer Landgemeinde unseres Bezirks beobachtet werden konnte, ein Motorradfahrer mit Beiperson, welche eine oder mehrere Sense und Gabeln auf der Schulter hält, durch den Ort, die Straße und Feldwege rast, vorbei an Entewagen und Gruppen von Enteleuten. Kann man sich etwas gefährlicheres denken? Hier sollten die Ortschaftsbehörden zum Schutz der Bevölkerung energisch einwirken.



# !!! Billiges Angebot !!!

Von heute bis 17. August gewähre ich auf folgende Waren

**20% Rabatt**

Schürzen  
Unterröcke  
Spieleanzüge  
Strümpfe für Damen und Kinder  
Süßchen  
Bade-Anzüge  
Badehosen und -Mützen  
Zephyr- und Sporthemden  
Einfaßhemden  
Flanellhemden  
Leidwäsche für Damen  
Erstlingswäsche  
Herrenhragen, Cravatten  
Hosenträger

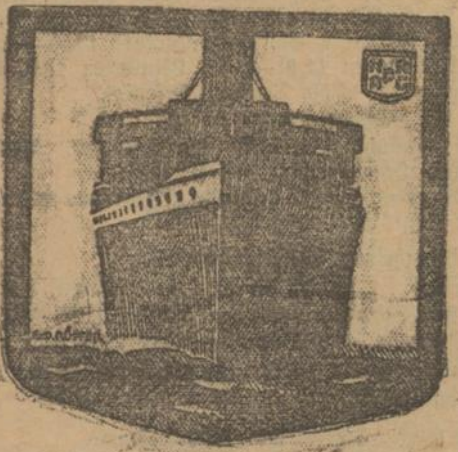
: Haushaltsartikel :  
Glas und Porzellan  
Speise- und Kaffeefervice  
Waschgarnituren  
Eindüfingläser und Apparate  
Einmachgläser, offen  
Aluminium- und Emailwaren  
Leiterwagen und Räder  
Kinderstühle, hohe und niedere  
Waschkörbe  
Armkörbe  
Geschenkartikel  
Spielwaren

::: Wachstuche :::

Alle nicht angeführten Artikel mit bedeutender  
Preisermäßigung!

**Karl Stüber,**  
Biergasse.

## UBERSEEREISEN



REOBLMASSIGE  
PERSONEN- UND  
FRACHTBETÖRDERUNG  
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Gelegenheit zu  
VERGNÜGUNG- UND  
ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE  
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG / ALSTERDAMM 25  
und seine Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes  
in Calw, Paul Opp, Marktplatz.

Inserieren bringt stets Erfolg!

## Sonder-Angebot.

Einfaßhemden aus guten Garnen  
mit schönen Einfäßen Größe 5 Mk. 2.-, Gr. 6 Mk. 2.20  
Farbige Schlupfhosen 30 35 40 45 50 cm. lg.  
Mk. —.50, —.60, —.70, —.75, —.85,  
55 60 65 70 75 80 Zentimeter lang.  
Mk. —.90, 1.05, 1.20, 1.35, 1.50, 1.65

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

## Fremdenverkehrsverein Calw.

Der Verein veranstaltet im August einen  
**Wettbewerb für Blumenschmuck**  
an Fenstern, Balkonen und in Vorgärten.  
Die besten Leistungen werden mit Preisen bedacht.  
Anmeldungen sind bis zum 14. August zu richten an  
P. Opp, Buchhandlung, oder an den Unterzeichneten.  
Blumenfreunde werden gebeten, für den Wettbewerb  
Blumenpreise zur Verfügung zu stellen.  
Im Auftrag des Preisgerichts: J. Bacuschle.

## Mostverkauf.

Prima reiner Apfelmost, garantiert  
gesund und haltbar, zu 16 Pfg. per Ltr.  
franko jeder Ortschaft oder Bahnstation, bei Abnahme  
von mindestens einer Autofuhre von 4000 Ltr. oder  
eines Waggons von 5—10000 Ltr. zu verkaufen.  
Mittelfstr. 20 **W. Spät, Stuttgart** Fernspr. 22770.

Calw, den 11. August 1926.  
**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe  
und Teilnahme während der Krankheit und  
dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß-  
und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u.  
Tante

**Caroline Siebenrath**  
Küfermeisters-Witwe

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.  
Besonders danken wir für die trostreichen Worte  
des Herrn Dekan Zeller am Grabe, die vielen  
Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu  
ihrer letzten Ruhestätte sowie den Herren Ehren-  
trägern.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Siebenrath,**  
**Familie H. Ziegler.**

**2 Wagen Mist**  
verkauft  
Lug, Zwinger 302.

**Bapagei**  
verkauft evtl. verlauscht geg.  
Waren. Zuschr. unt. N. 186  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hedwig Affenbaum  
Oskar Pfeiffer  
Verlobte

Sonnenhardt Calw  
August 1926.

Eine noch gut erhaltene  
**Dengel-**  
**maschine**

sowie einen älteren  
**Slanderpflug**  
mit Holzgrindel verkauft  
**Georg Burkhardt**  
Schmiech.

Jacken mit Belgeseid,  
Pullover und Westen  
in Jacquard u. einfarbig  
alle Art. Strümpfe u. Socken  
empfehlen billigst W. B.  
Verkauf bei Anna Lechler,  
Obere Marktstraße 28.  
II. Stock! Rein Laden!  
Freie Besichtigung erbeten!



**Consum-**  
**Verein Calw.**  
Eingetroffen  
**Delikates**  
**Sauertraut**  
Pfund 15 Pfg.

Zu verkaufen 4erklaff.  
**Zucht-Sarren**

10—17 Monate alt  
mit prima Abstammungs-  
nachweis.

**Jak. Schöninger,**  
Unterreichenbach.

**Henkelmann & Ritter**  
Fernsprecher 185 ::: ::: Bischoffstraße 499

Automobile u.  
Motorräder

Reparaturwerkstätte  
Erfahrene ::: Betriebsstoffe ::: Pneumatik

Eine  
Anzeige im  
„Calwer Tagblatt“

müssen Sie aufgeben, wenn Sie etwas rasch  
und gut verkaufen wollen.